Vögel durch die Futterplätze vermehrt haben, hat in erster Linie der Obstbau den größten Nutzen davon, wie ich durch langjährige Erfahrung bestätigen kann.

Meine Kohlmeisen machen mir großes Vergnügen, zumal jeder v. Berlepich'sche Mistkasten eine reine Vogelvilla darstellt. Ich habe diese neuen Mistkasten doch ganz außer der Zeit ausgehängt, und doch haben die Meisen sofort einen zur zweiten Brut erwählt. Es ist mir dies ein Beweis, daß man damit dem Geschmack und den Anforderungen der Vögel Genüge gethan hat.

Ornithologische Beobachtungen im Sauerlande im Jahre 1902.

Von W. Hennemann, Lehrer in Werdohl.

I. Januar bis Juni.

Das Sauerland, ein im südlichen Westfalen gelegenes Gebirgsland, erreicht seine höchste Erhebung in der Hochebene von Winterberg, welche man nicht mit Unrecht „Westfalens Sibirien“ genannt hat. Im Süden der Hochebene erhebt sich über dieselbe der Astenberg, 842 m ü. M., auf dessen Plateau die Lenne entspringt, welche nach einem Laufe von 131 km bei Hohenhburg in die ebenfalls von der Winterberger Hochebene kommende Ruhr mündet.

Die im nachstehenden veröffentlichten ornithologischen Beobachtungen beziehen sich auf die Gegend an der mittleren Lenne. Bewaldete Gebirgszüge, welche sich an manchen Stellen noch über 400 m erheben, durchziehen das Gebiet. Während in früherer Zeit fast ausschließlich Laubwälder vorhanden waren, sind in neuerer Zeit, nachdem zahlreiche Bestände abgeholzt worden sind, mancherorts Nadelhölzer — namentlich Fichten oder Kottannen — angepflanzt worden. Außer den größeren Orten liegen noch zahlreiche kleinere Ortschaften und Bauernhöfe in den Thälern wie auf den Höhen; denn auch in den höheren Lagen wird an manchen Stellen noch Landwirtschaft mit gutem Erfolge betrieben. Der größte Teil der Bevölkerung findet aber in Fabriken, in denen die verschiedensten Metallwaren hergestellt werden, Beschäftigung.

Nach diesen allgemeinen Angaben über das Beobachtungsgebiet, teile ich nachstehend die während der ersten Jahreshälfte angestellten Beobachtungen mit.

Am 14. Januar stellte sich bei leichtem Schneefall ein Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* [L.]) in meinem Garten ein und verblieb dort bis zum 19. Januar. Gegen Ende dieses Monats zeigten sich mehrere Male zwei Exemplare im Garten. Am 18. begegnete ich in einem benachbarten Waldthale einem Trupp von über zwanzig Schwanzmeisen (*Aegithalus spec.* L.). Im Nachbarstädtchen Neuenrade ließen am 19. neun Stare (*Sturnus vulgaris* L.) von einem Birnbaume herab lautes Geschwätz vernehmen. Diese Vögel stellten sich, glaubwürdigen Mitteilungen zufolge, seit dem Spätherbste regelmäßig in dem

betreffenden Garten ein, sind also in der Heimat geblieben. Trotz des milden Winterwetters — blühten doch am 24. Januar bereits zahlreiche Marienblümchen (*Bellis perennis* L.) — habe ich in unserm Dorfe und in der Umgebung doch nicht einen überwinternden Star wahrzunehmen vermocht. Nach ergiebigem Schneefalle am 26. sah ich am folgenden Tage bei 8 cm Schneehöhe unter Pferdeexkremente nach Nahrung durchsuchenden Buchfinken, Sperlingen und Goldammern auch zwei Blaumeisen (*Parus caeruleus* L.). Am 30. bekam ich in unserem Dorfe die ersten Stare — fünf Exemplare — zu Gesicht, die also sehr zeitig zurückgekehrt und wahrscheinlich diesseits der Alpen geblieben waren.

Am 11. Februar (12 cm Schneehöhe, mild) ließen sich in mehreren Dorfgärten Stare vernehmen; ich notierte zwei, fünf, vier und sieben Stück. Bei etwas strengere Winterwetter (bis — 8 Grad Reaumur) vom 13. bis 16. d. M. stellten sich zahlreiche Dompfaffen (*Pyrrhula pyrrhula* [L.]) — hierzulande Blut- oder Goldfinken genannt — in den Gärten ein. Am Rande einer Fichtenschonung beobachtete ich am 16. drei Dompfaffweibchen; kein Männchen war in der Nähe zu sehen. Auf dem Futterplatze an meinem Fenster waren um die Mitte d. M. Sumpfs- und Blaumeisen (*Parus palustris* [L.] und *caeruleus* L.) häufige Gäste; zuweilen erschienen auch Kohlmeisen (*Parus major* L.), und einmal kam eine Spechtmeise (*Sitta caesia* Wolf). Am Morgen des 17. (— 2 Grad Reaumur) studierte ein Buchfink (*Fringilla coelebs* L.) seinen Schlag fleißig ein; mittags sah ich zwei Flüge Stare — im ganzen über fünfzig Exemplare —, welche recht lustig piffen. Am 18. hörte ich zum erstenmal den Paarungsruf der Kohlmeise, und am 20. sang seit morgens 7 Uhr (+ 2 Grad Reaumur) in einem Nachbargarten eine Amsel (*Merula merula* [L.]) recht anhaltend. In einem Fichtengehölz ließ am 26. ein Goldhähnchen (*Regulus regulus* [L.]) mehrmals sein anheimelndes Liedchen hören; auch vernahm ich an diesem Tage den Balzruf eines Haselhahnes (*Bonasa bonasia* [L.])

Die ersten Tage des März zeichneten sich durch milde Witterung aus. Dennoch hörte ich auf einer weiteren Fußtour am 3. d. M. nur zweimal den Gesang der Goldammer (*Emberiza citrinella* L.); ein Zaunkönig (*Anorthura troglodytes* [L.]) begann mehrere Male sein heiteres Liedchen, ohne es jedoch zu vollenden; dagegen sangen zwei Rotkehlchen — beide sogenannte „Wipfelsänger“ — recht anhaltend. Am 5. sah ich die ersten weißen Bachstelzen (*Motacilla alba* L.) — drei Exemplare —, welche auf frischgeflügtem Felde oberhalb des Dorfes ihrer Nahrung nachgingen. In der Neuenrader Feldmark hatte sich ein großer Schwarm Hänflinge (*Acanthis cannabina* [L.]) — hierzulande Flachsfinken genannt — auf einigen Bäumen niedergelassen. Einigemal hörte ich auch die Lockrufe des nordischen Leinfinken oder Birken-

zeifigs (*Acanthis linaria* [L.]), das mir von einigen Stubenvögeln dieser Art her bekannte „Schätt schätt“, aus der Schar zu vernehmen; doch konnte ich leider nicht mit Sicherheit feststellen, ob sich solche Vögel unter den Hänflingen befanden, da ich meinen Feldstecher nicht zur Hand hatte. Am 6. sandte mir mein Freund F. Becker zu Aischen eine daselbst erlegte Rotdrossel (*Turdus iliacus* L.) und teilte mir mit, daß sich ein Trupp derselben mehrere Tage in der Nähe seines Gutes aufgehalten habe. Am 13. (sonnig, Südostwind) zogen abends 6³/₄ Uhr vier Zühe Kraniche (*Grus grus* [L.]) über unser Dorf hin. Der erste und letzte Zug waren „hafenförmig“ geordnet, die andern beiden Züge waren aus der Flugordnung gekommen. Nach meiner Schätzung überflogen die Züge in Abständen von circa 40, 60 und 50 m den nördlich von unserm Dorfe gelegenen 448 m hohen Klosterberg kaum 20 m hoch. Am 14. sah Freund Becker einen Kranichzug von fünfundvierzig und am 19. noch zwei Züge von zweiundneunzig und neunundzwanzig Stück. Am 13. hörte ich auch zum erstenmal den lauten, vollen Finken Schlag; abends nach 9 Uhr ließ ein in der Nähe unseres Dorfes sich aufhaltender Waldkauz (*Syrnium aluco* [L.]) längere Zeit seinen Paarungsruf hören. Am 14. hatte sich in oben genannter Feldmark ein Pärchen Schwarzkehlchen (*Pratincola rubicola* [L.]) eingestellt; das Männchen ließ einigemal von einer Hecke herab eine kurze Strophe hören. Die Feldlerchen (*Alauda arvensis* L.), deren Triller bereits zu Anfang d. M. gehört worden ist, sangen jetzt fleißig in den Lüften. Am 17. wurde in heimischer Gegend (bei Affeln) eine Waldschnepfe (*Scolopax rusticula* L.) erlegt. Am 18. (+ 10 Grad Reaumur, trüb) zeigte sich in meinem Garten ein einzelner Weidenlaubjäger (*Phylloscopus rufus* [Bechst.]), und am 19. ließ bei herrlichem Frühlingwetter ein Hausrotschwanz (*Erithacus tithys* [L.]) sein freischendes Liedchen ertönen. Noch am 22. sah ich ungefähr zwei Duzend Rotdrosseln. Am 23. (trüb und regnerisch) beobachtete ich die ersten Rotschwanzweibchen — zwei Exemplare — und ein einzelnes feuerköpfiges Goldhähnchen (*Regulus ignicapillus* [Brehm]), welches durch den Garten an meiner elterlichen Wohnung strich und einige Minuten auf einem jungen Birnbaum verweilte, so daß ich den weißen Streifen über den Augen deutlich erkennen und die Art mit Sicherheit feststellen konnte. Am 26. begannen die Stare Mistmaterial in den Brutkästen an meiner Wohnung einzutragen; zwei Tage später flog auch eine Amsel mit Miststoffen im Schnabel durch meinen Garten. Als ich am 30. mit meinem Freunde F. Becker einen benachbarten Höhenzug überschritt, gingen drei Birkhennen (*Tetrao tetrix* L.) vor uns auf. Birk- und Haselwild ist in unsern Bergen ziemlich häufig, Auermild dagegen selten.

Am 8. April erschien mehrere Male ein Buchfinkenweibchen in meinem

Garten, um von weggeworfener, schmutziger Watte kleine Portionen stets in derselben Richtung — offenbar zum Neste — fortzutragen. Auf den Johannis- und Stachelbeersträuchern im Garten suchten mehrere Weidenlaubfänger nach Nahrung, und ein Hänfling ließ fleißig seinen trefflichen Gesang vernehmen. Am 11. ließ auf dem sogenannten Klosterberge ein Fitislaubfänger (*Phylloscopus trochilus* [L.]) sein ansprechendes Liedchen hören; im Fichtengehölz daselbst sah ich in Gesellschaft von Goldhähnchen eine einzelne Haubenmeise (*Parus cristatus* L.). Am 12. ließen drei Baumpieper (*Anthus trivialis* [L.]) in einem benachbarten Waldthale ihren schönen Schlag hören. Bei nur $4\frac{1}{2}$ Grad Reaumur sang am Morgen des 13. ein Fitis in einem Nachbargarten. Am 14. stellten sich die ersten Rauchschwalben (*Hirundo rustica* L.) ein. Am 16. wurde der Ruf des Kuckucks (*Cuculus canorus* L.) in hiesiger Gegend gehört; selbst habe ich ihn erst zwei Tage später vernommen. Am 19. erfreute im eben erwähnten Waldthale der vortreffliche Gesang zweier Schwarzplättchen (*Sylvia atricapilla* [L.]) mein Ohr; höher hinauf ließ ein drittes, welches circa 6 m hoch auf einer Eiche saß, seine Weise vernehmen. In den Gehöften auf der Höhe waren die Rauchschwalben erst spärlich angelangt. Am 20. hörte ich den Gesang mehrerer Dorngrasmücken (*Sylvia sylvia* [L.]) und sah den ersten Gartenrotschwanz (*Erithacus phoenicurus* [L.]). Am 24. (mittags + 13 Grad Reaumur, die ersten Blüten des Schwarzdorns [*Prunus spinosa* L.] offen) bekam ich $6\frac{1}{4}$ Uhr abends die ersten Turmschwalben (*Apus apus* [L.]) — drei Exemplare — zu Gesicht. Am 26. trug eine Schwanzmeise Miststoffe in ein dichtes Gestrüpp. Mehrere Grünfinken (*Chloris chloris* [L.]) sangen fleißig, und von einem Weidenstrauche herab ließ auch ein Braunkehlchen (*Pratincola rubetra* [L.]) seinen Gesang hören. Im benachbarten Versethale wurde am 28. ein totes Kernbeißerweibchen (*Coccothraustes coccothraustes* [L.]) von Schulkindern aufgefunden, welches mir Kollege D. Blume freundlichst für meine Sammlung überlassen hat. Auch wurde noch der Kopf eines solchen „Dickschnabels“ von Förster Schniewindt-Neuenrade gefunden. In der Mitteilung über diesen Fund bemerkt letzterer, daß er diese Vogelart sonst hier noch nicht angetroffen habe, und selbst ist mir diese Art in unsern Bergen auch niemals zu Gesicht gekommen. Einer gütigen Mitteilung des Kaufmanns G. Gieß zufolge stellten sich aber in diesem Jahre zur Zeit der Kirschenernte einigemal Kernbeißer in dessen Garten ein, die der Beobachter, ein trefflicher Vogelfenner, seit langen Jahren nicht mehr gesehen hatte, welche aber seinen Angaben gemäß in früherer Zeit gar nicht selten in hiesiger Gegend gewesen sind.

Am 3. Mai bemerkte ich eine junge, eben flügge Amsel in meinem Garten; von Turmschwalben hatten sich jetzt erst fünf Exemplare eingefunden. In der

Frühe des 6. fiel Schnee. Am 9. enthielt ein Buchfinkennest vier Junge und ein Ei. Ein Schwarzkehlchenpärchen bei Neuenrade schien unter dichtem Dorn-
gestrüpp ein Nest mit Jungen zu haben, was ich aber leider nicht näher feststellen
konnte, da ich das Nest nicht zu erreichen vermochte. Auf einer am Feldrande
liegenden Ackerwalze saß ein singendes Braunkehlchen, dessen schönem Gesange
ich lange zuhören konnte. Am 12. sah ich den ersten rotrückigen Würger
(*Lanius collurio* L.). Am 14. fiel wieder etwas Schnee. Ungewöhnlich spät
— infolge der ungünstigen Witterung — stellten sich die ersten Mehlschwalben
(*Chelidonia urbica* [L.]) erst am 26. hier ein. An diesem Tage sah ich
morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr drei Exemplare, nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr drei kleinere
Trupps. Bei herrlichem Wetter am 27. hörte ich den Gesang der Garten-
grasmücke (*Sylvia simplex* Lath.) und am 29. den des Waldlaubsängers
(*Phylloscopus sibilator* [Bchst.]). Während ich im Vorjahre in den Wäldern
in der Umgebung unseres Dorfes sechs Pärchen dieses Laubsängers feststellen
konnte, habe ich diesmal leider nur drei anzutreffen vermocht. Am 31. flogen
die ersten Stare aus; doch gab es in manchen Kästen noch acht Tage später Junge.

Am 5. Juni beobachtete Kollege W. Dickhage auf einer benachbarten
Höhe (bei Neuenhaus) drei Riebitze (*Vanellus vanellus* [L.]). In der
Mitteilung über die so ungewöhnlich spät noch gesehenen Vögel bemerkt der Be-
obachter: „Sie standen auf einem mit Kartoffeln bestellten Acker dicht zusammen,
äugten mich ruhig an und ließen mich auf 40 bis 45 Schritt herankommen.
Dann flogen sie in nordwestlicher Richtung von dannen.“ Am 26. flog eine
Distelfinkbrut (*Carduelis carduelis* [L.]) in einem Nachbargarten aus,
— zehn Tage später als im vorigen Jahre. Am 29. fütterte ein Starenpaar
in unserm Dorfe die Jungen der zweiten Brut. Außer diesem Falle sind mir
noch zwei weitere Fälle eines zweimaligen Brütens des Stares in diesem Jahre
bekannt geworden. Überhaupt kommt die zweite Brut in hiesiger Gegend nur
ganz vereinzelt vor. Am 30. hörte ich den Kuckucksruf zum letztenmal in
unsern Bergen.

Reminiscenzen an eine ornithologische Reise durch Oesterreich- Ungarn und Bosnien im Jahre 1902.

Von P. Lindner-Wetteburg.

„Wer nicht Lust hat, immer ausgetretene Pfade zu wandeln, wer den un-
sagbaren Reiz empfinden will, jenes eigentümliche orientalische Leben kennen zu
lernen, wer sich überzeugen will, wie das bosnische Dornröschen aus seinem
jahrhundertlangen Zauberschlafe in zwei Jahrzehnten durch die rastlose und
planvolle Kolonisation der Oesterreicher und Ungarn zu kulturellem Leben erwacht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann W.

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen im Sauerlande im Jahre 1902. 205-209](#)